

G. Wigand in Leipzig.

11017. Schnorr v. Karolsfeld, J., die Bibel in Bildern. 29. u. 30. Bfg. Fol. à \* 1/2 ₰; Prachtausg. à \* 1 ₰  
 11018. Wedl, C., Atlas der pathologischen Histologie d. Auges. Unter Mitwirkg. v. C. Stellwag v. Carion hrsg. 2. Lfg. Imp.-4. In Carton \* 2 2/3 ₰

Williams &amp; Norgate in London.

11019. Testamentum, Novum, graece. Ex antiquissimo codice Alexandrino a C. G. Woide olim descriptum, ad fidem ipsius codicis denuo accuratius ed. B. H. Cowper. gr. 8. Geh. \* 4 ₰

C. F. Winter'sche Verlagsbh. in Leipzig.

11020. Günther, G. B., Lehre v. den blutigen Operationen am menschlichen Körper. In Abbildgn. m. erläut. Text. 48. Lfg. Imp.-4. Geh. \* 1/2 ₰

Williams &amp; Norgate in London.

- Cooper, B. H., the hieroglyphical date of the Exodus in the annals of Thothmes the great discussed and compared with the mosaic narrative and the chronology of those annals astronomically ascertained. gr. 8. Geh. \* 1/3 ₰

## Nichtamtlicher Theil.

### Zu der Erwiderung des Hrn. Jul. Abelsdorff auf den Artikel „Zur Geschichte der Buchmacherei“.

Hr. C. F. Koeppen, der den in der National-Zeitung abgedruckten Artikel über die im Verlage des Hrn. Abelsdorff erschienene „Geschichte des Preussischen Hofes und Staats“ 1. Bd. verfaßt und das Buch als eine markt-schreierische Blamage erklärt hat, ist einer der angesehensten und geachtetsten Lehrer an dem Berliner Friedrichs-Gymnasium, an welchem er als Oberlehrer fungirt; er ist nicht „ein in Berlin gänzlich unbekannter Lehrer“ oder, wie ihn Hr. Abelsdorff kennzeichnen möchte: der p. Koeppen, der Schullehrer Koeppen; er ist der Verfasser des vor einigen Jahren erschienenen bedeutenden Werkes „die Religion des Buddha“, ein Mann, ebenso seines Charakters, als seiner großen und vielseitigen Kenntnisse wegen geachtet, von welchem Beschuldigungen, wie die gegen das obige Verlagsbuch des Hrn. Abelsdorff ausgesprochenen, ein volles Gewicht haben und sich mit Redensarten nicht abschütteln lassen. Fest steht bei Allen, die Hrn. Koeppen kennen, daß, wenn er ein Buch des Plagiats beschuldigt, er dies beweisen kann, und wir dürfen erwarten, daß, kommt ihm die Abelsdorff'sche Erwiderung zu, er ihm den Beweis nicht schuldig bleiben wird.

Einem unbefangenen Leser — und weiter ist Einsender dieses nicht — des Koeppen'schen Artikels und der Abelsdorff'schen Erwiderung muß es auffallen, daß letztere kein Wort über den sich „Arnim“ nennenden Verfasser des Buches in Rede sagt, während Koeppen in berechtigter Weise diesen Verfasser-Namen bezweifelt; aber vielleicht gehört dieser Name mit zu den Hilfsmitteln der Reclame, deren der Verleger, wie Hr. Abelsdorff meint, bei allen seinen noch so loyal eingeleiteten Unternehmungen bedarf. Allerdings gehört die Reclame so recht mit zu der Buchmacherei unserer Zeit, und es möchte wohl am Platze sein, darüber einmal ein ernstes Wort auch in diesen Blättern zu sprechen. □

### An Herrn Julius Abelsdorff in Berlin.

Sie haben in Nr. 154. d. Bl. in einem Aufsatz die Bitte ausgesprochen, es möge einer Ihrer Collegen Ihnen den Dienst erweisen, die 4 Bände des bei Ihnen erschienenen Buches von Arnim: „Vertraute Geschichte des Preuß. Hofes“ mit dem bekannten Behse'schen Buche zu vergleichen. Ich habe mich diesem Dienste unterzogen, und halte mich nach dieser Untersuchung für berechtigt, zu erklären, daß

die 4 Bände Ihres Buches, namentlich Band 1—3., ein genauer Auszug aus dem Behse'schen Buche sind; viele, viele Seiten in jedem Bande sind übereinstimmend mit jenem Werke; an vielen Stellen hat der Hr. Arnim das Auffinden der übereinstimmenden Abschnitte dadurch erschwert, daß er Capitel aus dem Behse'schen Buche in einer anderen Reihenfolge gegeben; oft hat er freilich (und ich habe hunderte von Stellen

gefunden) durch Umstellung der Worte den Behse'schen Text zu ändern gesucht, wenn er denselben Inhalt gab.

Ich bin bereit, wenn Sie mit dem Schriftsteller Hrn. Arnim zugleich mich besuchen wollen, Ihnen den Beweis meiner Behauptung zu liefern.

In jenem Aufsatz haben Sie über den Gymnasiallehrer Hrn. Koeppen in Ausdrücken sich geäußert, die ich als ungeziemend bezeichnen muß. Eine zwanzigjährige Bekanntschaft mit diesem Herrn gibt mir ein Recht dazu. Der Buchhandel ist für Sie ja nur eine Nebenbeschäftigung; Sie konnten deshalb vielleicht nicht wissen, daß Hr. Koeppen, seit einer Reihe von Jahren Oberlehrer an einem Gymnasium, von seinen Collegen wie von seinen vielen Schülern geliebt und geehrt wird, daß er schon vor 25 Jahren sein geschätztes Buch über die Nordische Mythologie veröffentlichte, und daß seine neueste Arbeit über den Buddhismus ihm den Beifall der Gelehrten des In- und Auslandes erwarb. Hätten Sie nur Ihren Hrn. Bruder Albert gefragt, er hätte Ihnen dies alles sagen können. Jeder aber, der Hrn. Koeppen näher kennt, hätte dann noch hinzugefügt, daß er mit tiefem Wissen die liebenswürdigste Bescheidenheit und den ehrenhaftesten Charakter verbinde.

Achtungsvoll

Berlin, den 22. Dec. 1860.

Ihr Colleague  
Ferd. Schneider.

### Zur vorläufigen Erwiderung.

Soeben erhielt ich Nr. 154. des Börsenblattes. Erst die am 22. Dec. beginnenden Ferien werden mir hinreichende Muße gewähren, die „Erwiderung“ des Hrn. J. Abelsdorff ausführlich zu beantworten. Ich bitte daher die Leser des Börsenblattes, ihr Urtheil in der betreffenden Angelegenheit höchstens auf vierzehn Tage zu suspendiren. Bis dahin nur dies. Ich halte die Anklage nicht bloß in ihrem ganzen Umfange aufrecht, sondern dehne sie auch auf den 2. und 3. Band der „Vertrauten Geschichte des Preussischen Hofes u. s. w.“ aus. Auch dieser 2. u. 3. Band — den 4. habe ich noch nicht durchmustert — sind in gleicher Weise, wie der 1., ein Plagiat. Von den 936 Seiten, welche die drei Bände, mit Einschluß der Vorrede und der Titel zusammen enthalten, sind im Ganzen über 600 (sechshundert) aus Behse's „Geschichte des preussischen Hofes und Adels“ Bd. I—VI. abgeschrieben, — das ist meine Behauptung, und für diese Behauptung werde ich — soweit mir das Börsenblatt seine Spalten öffnet — den Beweis in einer thatsächlichen Vollständigkeit liefern, daß Hr. J. Abelsdorff das „Erwidern“ vergehen soll und daß jeder Leser die Ueberzeugung gewinnen wird, es handle sich hier um ein, in den Annalen des Buchhandels noch unübertroffenes Factum.

Berlin, den 18. Dec. 1860.

C. F. Koeppen,

Oberlehrer an der Friedrichs-Realschule.